

## »Das FÖJ macht Spaß!«

Die Stadtteilmfarm in Huchting ist eine der Einrichtungen, die im Land Bremen Einsatzstellen für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) anbieten. Dort sprachen wir mit Julia Bloch, die bei der »Agentur für nachhaltige Projekte econtur« das FÖJ im Land Bremen koordiniert und pädagogisch begleitet.

### Frau Bloch, was bietet das Land Bremen den Jugendlichen an?

In Bremen und Bremerhaven gibt es 40 Plätze für das Freiwillige Ökologische Jahr, hauptsächlich in den Bereichen Umweltbildung, Umweltkommunikation und artgerechte Tierpflege. Der Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland oder Robin Wood sind als klassische Umweltverbände unter den Einsatzstellen, aber auch Stadtteilmfarmen und Bildungsprojekte wie die Umweltlernwerkstatt in Osterholz. Eine Bremer Besonderheit sind die FÖJ-Einsatzstellen in wissenschaftlichen Einrichtungen, zum Beispiel dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

### Was zeichnet die pädagogische Begleitung aus?

Die pädagogische Begleitung unterscheidet das FÖJ von anderen Freiwilligendiensten. Wir von econtur planen und organisieren beispielsweise das Seminarprogramm gemeinsam mit den Jugendlichen. Ein Freiwilligenjahr umfasst fünf Seminarwochen, die an ökologischen Themen orientiert sind und auf den Lebensabschnitt der Jugendlichen Bezug nehmen. Es ist uns wichtig, dass die Jugendlichen eine feste Seminargruppe haben, um sich untereinander und die verschiedenen Tätigkeitsbereiche gut kennenlernen zu können. Unsere kontinuierliche Begleitung schafft eine Vertrauensbasis und macht eine Reflektion der Jugendlichen über das Freiwilligenjahr möglich.

### Überprüfen Sie auch die Einsatzstellen?

Ich halte zu allen Einsatzstellen Kontakt und achte zum Beispiel darauf, dass der Dienst tatsächlich ökologisch geprägt ist und eine fachliche und persönliche Anleitung der Jugendlichen gesichert ist. Die Jugendlichen sollen keine gelernten Kräfte ersetzen. So können wir gewährleisten, dass die Jugendlichen Kompetenzen erwerben und auch persönlich von ihrem Engagement profitieren. Ich bin sowohl für die Jugendlichen als auch für die Einsatzstellen Ansprechpartnerin bei Fragen, Wünschen, Problemen und Konflikten.



FÖJ-Koordinatorin Julia Bloch mit den Freiwilligen Paulina, Kathi und Jonas auf der Stadtteilmfarm in Huchting

### Wie wird das FÖJ in Bremen angenommen?

Das Interesse ist mit fünf bis zehn Bewerbungen auf einen Platz sehr groß. Ich würde mir wünschen, wir könnten mehr Plätze anbieten. Es ist immer wieder bitter, motivierte Jugendliche wegzuschicken, aber die vielen Bewerbungen sind auch ein Zeichen für die Attraktivität des FÖJ.

### Warum sollten sich junge Menschen aus Ihrer Sicht für ein FÖJ entscheiden?

Das FÖJ macht Spaß! Für mich ist es jedes Jahr wieder toll zu sehen, wie sich junge Menschen für Umwelt- und Naturschutz engagieren. Zudem profitieren die Jugendlichen zwischen Schule und Beruf davon, im ökologischen Bereich Erfahrungen zu sammeln und Verantwortung zu übernehmen. In dieser Lebensphase entwickelt sich viel. Ich höre von den Jugendlichen immer wieder, dass die Zeit des FÖJ für ihre persönliche und berufliche Orientierung besonders wichtig gewesen sei.

### Was machen Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach ihrem freiwilligen Einsatz für die Umwelt?

Da stehen vor allem grüne Berufe im Mittelpunkt, das heißt sie studieren beispielsweise Umweltwissenschaften oder machen eine Ausbildung zur Tierpflegerin oder zum Tierpfleger. Viele schlagen auch einen ganz anderen beruflichen Weg ein. Aber es geht ja darum, das ökologische Wissen mitzunehmen und dort anzuwenden, wo man ist – das geht überall.